



Blatt den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der oberem Nagold. M.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Geegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einseitige Zeile ober deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Kunstverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Nr. 30.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 21. Februar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Künftiges.

Musterung der Militärpflichtigen des Oberamts Nagold im Jahre 1907. Die Musterung findet statt: am Donnerstag den 7. März vorm. 10 Uhr in Altensteig; am Freitag den 8. März vorm. 8 Uhr in Nagold; am Mittwoch den 6. März von vormittags halb 9 Uhr an in Wildberg und am Samstag den 9. März vorm. 8 Uhr die Musterung in Nagold. Zur Musterung haben je unter Führung ihrer Ortsvorsteher, welche die Rekrutierungsstammrollen pro 1905 bis 1907 mitzubringen haben, die Militärpflichtigen der früheren Jahrgänge mit ihren Vorgesetzten versehen, zu erscheinen: Am Donnerstag den 7. März in Altensteig: vorm. halb 10 Uhr: die Pflichtigen von Altensteig-Stadt und -Dorf; vorm. 10 Uhr: diejenigen von Weichingen, Beened, Beuren, Böfingen, Ebershardt; vorm. halb 11 Uhr: diejenigen von Egenhausen, Egtal, Etmannweiler, Füsbronau; vorm. halb 11 Uhr: diejenigen von Garmweiler, Gangevald, Simmerfeld, Spielberg, Ueberberg; vorm. halb 12 Uhr: diejenigen von Waldborf und Wnt. Am Freitag den 8. März in Nagold: vorm. halb 8 Uhr: die Pflichtigen von Nagold; vorm. halb 9 Uhr: diejenigen von Eghausen, Minderbach, Hatterbach; vorm. halb 10 Uhr: diejenigen von Felshausen, Oerichwandorf, Unterschwandorf, Rohrdorf; vorm. 10 Uhr: diejenigen von Schietingen, Oberthalheim und Unterthalheim. Die Beschlussfassung über die Reklamation seitens der verstärkten Ersatzkommission erfolgt am Vojungstag in Nagold Samstag den 9. März. Sofern sich die Reklamationsgesuche auf die Arbeits- oder Aussichts-unfähigkeit von Angehörigen der Militärpflichtigen gründen und durch das Musterungsergebnis nicht hinfällig geworden sind, haben die betr. Angehörigen der Reklamierten und diese selbst am Vojungstag Samstag den 9. März morgens halb 9 Uhr in Nagold vor der Ersatzkommission zu erscheinen.

Die Musterung findet in Pfalzgrafenweiler am Montag, den 11. März, von vormittags 10 Uhr an, in Dorndorf am Samstag, den 9. März, von vormittags 9 1/2 Uhr an, in Klosterreichenbach am Dienstag, den 12. März, von vormittags 9 1/2 Uhr an, statt.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten sind in Wenden O. Nagold, Reinerzau und Wittenweiler O. A. Freudenstadt öffentliche Sprechstellen errichtet worden. Diese Anstalten werden am 1. März 1907 in Betrieb genommen werden.

Die Eröffnung des Reichstags.

Der Reichstag wurde am Dienstag durch den Kaiser eröffnet.

Während für die katholischen Abgeordneten um halb 11 Uhr Gottesdienst in der Hedwigskirche stattfand, versammelten sich von halb 10 Uhr ab in der Schlosskapelle die evangelischen Abgeordneten, hohen Militärs, Minister, Staatssekretäre und die Mitglieder des Bundesrats, an ihrer Spitze der Reichskanzler. Während des Gesanges des Domchors zog der Hof ein. Der Kaiser nahm vor dem Altar Platz, neben ihm der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und die übrigen Prinzen. Generalinspektendant Faber predigte über das Wort Jesajas: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst.“

Im Weißen Saal hatten sich von 3/11 Uhr ab die Reichstagsmitglieder gegenüber dem Thron aufgestellt. In der großenloge nahmen die Kaiserin, die Kronprinzessin und die übrigen Prinzessinnen Platz. Es nahmen die Generalität, die Minister und die Mitglieder des Bundesrats unter Vorantritt Bälows an der schmalen Wand des Saales Aufstellung. Fürst Bälow hatte kurz vor der Aufstellung mit den Abgg. Reibcher und Wassermann geplaudert. Unter lautloser Stille nahm von der Silbergalerie nunmehr der feierliche Zug, voran die Schloßgardekompanie, der große Vortritt, die Reichsinfluigen, nämlich das Reichsflagel, getragen vom Chef des Generalstabs Grafen v. Nolke, das entblühte Reichsdiadem, getragen vom Kriegsminister von Einem, rechts davon der Reichsapfel, getragen von Generaloberst v. Lindequist, das Szepter, getragen von Generalfeldmarschall Grafen Pfäfers, rechts davon die Krone, getragen von Generalfeldmarschall Grafen Hahnke, das Reichspanzer, getragen von General v. Kessel, geleitet von den Generaladjutanten v. Kessel und Löwenfeld. Es folgte der Kaiser, hinter ihm der Kronprinz, die Prinzen usw. Desan Vender brachte als ältester anwesender Abgeordneter

das Kaiserhoch aus. Der Kaiser nahm auf dem Thron Platz, der Kronprinz trat rechts auf die unterste Stufe des Thrones, die Prinzen rechts davon. Der Kaiser nahm aus der Hand des Reichskanzlers nunmehr die Thronrede entgegen und verlas sie bedeckten Hauptes mit ruhiger Stimme. Die Abgeordneten begleiteten die Rede mit wiederholten lebhaften Bravorufen, besonders bei Erwähnung der Tapferkeit unserer südwestafrikanischen Kämpfer, ebenso bei dem Abschnitt, der sich gegen die Sozialdemokratie richtet, bei der Ankündigung der Fortsetzung der sozialpolitischen Gesetzgebung und am Schluss der Rede. Der Reichskanzler erklärte den Reichstag für eröffnet. Graf Versenfeld brachte ein zweites Kaiserhoch aus, in das die Anwesenden wiederum begeistert einstimmten. Der Kaiser verließ mit den Prinzen in gleichem feierlichen Zug den Saal.

Die Thronrede

hatte folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren! Im Namen meiner hohen Verbündeten heiße ich den neugewählten Reichstag willkommen. Aufgerufen zur Entscheidung über einen Zwiespalt zwischen den verbündeten Regierungen und der Mehrheit des vorigen Reichstags hat das deutsche Volk bekundet, daß es Ehre und Gut der Nation ohne kleinlichen Parteigeist trennen und fest gehalten wissen will. In solcher Bürger, Bauern und Arbeiter einigenden Kraft des Nationalgefühls ruhen des Vaterlands Geschicke wohlgeborgen. Wie ich alle verfassungsmäßigen Rechte und Befugnisse gewissenhaft zu achten gewillt bin, so hege ich zu dem neuen Reichstag das Vertrauen, daß er es als seine höchste Pflicht erkennt, unsere Stellung unter den Kulturvölkern verständnisvoll und tatkraftig zu bewahren und zu befestigen. Ihre erste Aufgabe wird die Erlebignug des Reichshaushalts für 1907, des Nachtragkredits für Südwestafrika und des Bahubaus von Reetmanshoop nach Rabah sein. Diese Vorlagen gehen Ihnen sofort in der früheren, nur unwesentlich veränderten Gestalt zu. Die schwere Krise, die durch die Aufstände der Eingeborenen in Südwest- und Ostafrika über die Schutzgebiete hereinbrochen war, ist abzuwenden. In Ostafrika ist der Zustand vollständig unterdrückt; in Südwestafrika sind die feindlichen Stämme bis auf wenige Ueberreste unterworfen, so daß eine erhebliche Verminderung der dort stehenden Schutztruppe aller Voransicht nach möglich sein wird. Der Dank des Vaterlands ist den Tapferen sicher, die in jahrelangen schweren Kämpfen mit einem verschlagenen und hartnäckigen Gegner den Ruhm der deutschen Waffen hochgehalten haben.

Die Entwicklung unserer Kolonien zu einem wertvollen Teil des nationalen Besitzstands erfordert vor allem einen sorgfältig ausgearbeiteten Plan für den Ausbau der Verkehrswege. Um allmählich zu einer gedeihlichen Selbstverwaltung zu gelangen, wird zunächst das Rechnungswesen zu vereinfachen und die Beamtenverhältnisse neu zu ordnen sein. Wie mit dem Vorschlag, ein Kolonialamt zu errichten, so wird der Reichstag auch mit den Beihilfen für die schwer geschädigten Ansiedler in Südwestafrika von neuem befaßt werden.

Der gesunde Sinn in Stadt und Land hat im Wahlkampf einer Bewegung Halt geboten, die sich, alles bestehende Gute und Lebenskräftige verneinend, gegen Staat und Gesellschaft in ihrer stetigen friedlichen Entwicklung richtet. Die grundlegenden Gesetze zum Schutz der wirtschaftlich Schwachen sind gegen den Widerstand der Fraktion geschaffen worden, die sich als die wahre Vertreterin der Arbeiterinteressen bezeichnen, welche aber nichts für sie und den Kulturfortschritt geleistet hat. Gleichwohl zählen ihre Wähler immer noch nach Millionen. Der deutsche Arbeiter darf darunter nicht leiden. Meine Gesetzgebung beruht auf dem Grundsatz der sozialen Verpflichtungen gegenüber den arbeitenden Klassen und ist daher unabhängig von der wechselnden Parteigestaltung. Die verbündeten Regierungen sind entschlossen, das soziale Werk in dem erhabenen Geist Kaiser Wilhelm des Großen fortzusetzen.

Als König von Preußen habe ich am 27. Januar dieses Jahres kundgegeben, daß ich bei Beleidigungen meiner Person von meinem Vornamensrecht größeren Gebrauch machen will. Es ist mein Wunsch, auch im Gesetz den Bestimmungen wegen Majestätsbeleidigungen engere Grenzen gezogen zu sehen. Eine Vorlage für den Bundesrat wird vorbereitet.

Die allgemeine politische Lage berechtigt zu der Erwartung, daß uns der Frieden weiter erhalten bleiben wird. In unseren Verbündeten unterhält meine Regierung die alten herzlichen, zu den anderen fremden Mächten gute und korrekte Beziehungen. Der am 11. Jan. ds. J. unterzeichnete Vertrag mit Dänemark, der durch die Regelung der Verhältnisse der Optantenländer störende Reibungen beseitigen soll, wird, wie ich hoffe, das freundliche Verhältnis zu unserem nördlichen Nachbarstaat kräftigen. Auf Grund der Anregung der Vereinigten Staaten von Amerika und der Vorschläge der russischen Regierung habe ich die Einladung zur zweiten Haager Friedenskonferenz angenommen, die berufen sein wird, im Anschluß an die Ergebnisse der ersten Haager Konferenz das Völkerrecht im Sinne des Friedens und der Humanität weiter auszubilden.

Und nun, meine Herren, möge das nationale Empfinden und der Wille zur Tat, aus dem dieser Reichstag hervorgegangen ist, auch über seinen Arbeiten walten, Deutschland zum Heil!

Presstimmen zur Thronrede.

Die National-Zeitung schreibt: „Angenehmer, als es überraschende und ungewohnte Wendungen tun könnten, berührt der herzliche, arbeitsfrohe und zuberstehliche Ton, auf den die Thronrede gestimmt ist. So hat der deutsche Kaiser schon lange nicht mehr zu dem Erwählten seines Volkes gesprochen, wie in dieser Ansprache.“

Das Zentrumblatt, die Germania, hält an der Thronrede vor allem für bemerkenswert, daß sie die Taktik fortsetze, zu der der Reichskanzler sofort nach den Hauptwahlen griff. Das Zentrum ist nicht mehr die Rede, nur die Sozialdemokratie wird erwähnt. Es sei, als ob Fürst Bälow niemals zum Kampfe gegen das Zentrum aufgerufen hätte, sondern nur die Sozialdemokratie habe niederwerfen wollen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Febr.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär Graf Posadowsky. Abg. v. Winterfeld-Mensin (kons.) eröffnet die Sitzung, indem er darauf hinweist, daß nach § 1 der Geschäftsordnung eine neue Legislaturperiode durch das Älteste Mitglied des Hauses eröffnet werden muß. Er sei am 2. März 1823 geboren; falls jemand älter sei als er, solle er an seiner Stelle das Präsidium übernehmen. (Auf diese Aufforderung hin meldet sich niemand.) Der Alterspräsident ernannt sodann die Schriftführer der vorigen Session zu provisorischen Schriftführern und läßt den Namensaufruf vornehmen. Er ergibt die Anwesenheit von 365 Mitgliedern. Morgen 1 Uhr: Präsidentenwahl. Schluß: 2 Uhr.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 19. Februar.

Die heute nachmittag fortgesetzte Beratung des Hauptfinanztats in der Zweiten Kammer brachte nicht weniger als 5 sogenannte Jangferreden und zwar zunächst die zweier Minister. Kriegsminister v. Marckthaler rechtfertigte die Grundsätze für die Gewährung des Ernterlaubs, von dem ein reichlicher Gebrauch gemacht werde. Im verfloffenen Jahre sind 58 Proz. der Mannschaften durchschnittlich 5,9 Tage beurlaubt worden. Justizminister v. Schmidlin teilte die Bedenken v. Riens gegen die Einschränkung des Rechtsmittels der Berufung und die Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte durch die geplante Reform der Zivilprozessordnung. Er werde neben der nationalen Pflicht der Rücksichtnahme auf die anderen Bundesstaaten die besonderen Bedürfnisse des Landes nicht außer acht lassen. Dann gab der Minister in warmen Worten eine mit großem Beifall aufgenommene programmatische Erklärung ab, daß er in allen Zweigen seiner Verwaltung für alle ehrlichen und wohlgemeinten Anregungen von jeder Seite des Hauses stets empfänglich und dankbar sein werde. Als gewandter und schlagfertiger Redner stellte sich der Abg. Körner (libd.) dem Hause vor, der sich in längerer Rede zunächst mit landwirtschaftlichen Verhältnissen beschäftigte, dem Vorwurf des Wackers entgegentrat und die Notwendigkeit betonte, für Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie in gleichem Maße zu sorgen nach dem Grundsatz: Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt. Er forderte dann ferner einen Ausgleichslatz zur Gleichstellung der Lehrer in Stadt

und Land, Verbeibaltung der Konfessionsschule, Stellung der Regierung über den Parteien, Ueberrahme der Kosten für den Neckarkanal durch die Interessenten u. Mittelstandspolitik im Interesse des ganzen Volkes. Frisch und frisch legte sich dann der Abg. Dr. Mühlberger (D. P.) für die linksufrige Neckarbahn, die Führung des Neckarkanals bis in das Herz des Landes unter Beteiligung der interessierten Gemeinden und für baldige Vorlegung der Wegordnung ins Zeug. Der ehemalige Stuttgarter Bürgerausschussobmann Böhner (Sp.) befaßte sich besonders mit Schulfragen und forderte die allgemeine Volksschule, die Simultanschule, Gleichstellung der Lehrer in Stadt und Land, bessere Vorbildung der Lehrer und seitens des Kultusministers einen herzhaften Schritt statt des zaghaften. Der Abg. Rembold-Kalen (Str.) trat den Ausführungen einzelner Vorredner entgegen, verurteilte einige niederträchtige Manipulationen Einzelner bei den Proporzahlen durch Fälschung der Stimmzettel, verlangte die Verbeibaltung der Matrikularbeiträge im Interesse des Förderalismus, Rückwirkung für die Beamtengehälterbesserung und dankt Hausmann für das dem Zentrum angebotene Zeugnis, daß es nicht in allen Regenbogenfarben schillere. Es sei schwarz, diese Farbe aber waschecht. Der Redner trat weiter für eine Landwirtschaftskammer und die Konfessionsschule mit der geistlichen Schulaufsicht ein und nahm den Bischof gegen die Vorträge Hildenbrands wegen des Hirtendriefes in Schutz, ebenso die an ein Jesuitens Glaubenenden gegen den Bismarck, daß sie minder gebildet seien. Zum Schluß sprach noch Minister v. Pöschel gegen das Verlangen Hausmanns nach einer parlamentarischen Regierung. Hausmann hätte angeboten sollen, welcher Partei diese Regierung entnommen werden sollte, welche Partei eine höhere Majorität habe. Die Regierung habe im Bundesrat mit ihrer Meinung nie hinter dem Busch gehalten. Der Minister ging dann auf weitere in der Debatte gestreifte Punkte ein und betonte, daß zu der Befürchtung eines plötzlichen Weiterstanzes in der Wirtschaftskonjunktur kein Grund vorliege, daß an sozialpolitischem Gebiete noch manche Aufgabe ihrer Lösung harre, daß die Regierung im Bundesrat dem Entwurf betr. die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine zugestimmt habe und daß entgegen der Ansicht Reils die Ausgaben für die öffentliche Gesundheitspflege viel größere seien als die für die Landjäger. Nachdem sodann auf Grund eines Berichtes v. Kiene ein Vertrag mit der Firma Grüninger in Stuttgart betr. die Drucklegung der Kammerfachen genehmigt worden war, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt. Erwähnt sei noch, daß heute, da Präsident v. Payer auf 8 Tage beurlaubt ist, während des Berichtes des Vizepräsidenten Dr. v. Kiene der 2. Vizepräsident Reut zum erstenmal den Vorsitz führte.

Gagespolitik.

Die Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion hatten Montag abend in Berlin eine Zusammenkunft mit Landtagsabgeordneten und Parteifreunden. Der Abgeordnete Wassermaun hieß die neuen Mitglieder der Fraktion im Namen der Partei willkommen. Dann wies er auf die ersten Aufgaben hin, die der Fraktion harreten. Im Namen der neuen Fraktionsmitglieder sprach der Abgeordnete Professor Wepel-Ehlingen Worte des Dankes und der Hoffnung, die getragen waren von einem frischen Idealismus. Die Versicherung Wassermanns, daß man sich nicht nur auf nationalem und liberalem, sondern auch auf sozialem Gebiet kräftig betätigen werde, wurde des fernsitzigen Beifalles gerade der neuen Mitglieder gewiß sein.

Zu den liberalen Einigungsplänen hat der Vorstand des demokratischen Vereins München folgende Resolution gefaßt: „Der Vorstand begrüßt die auf eine

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pflüger.
(Fortsetzung.)

Trotz alledem müssen wir es wagen, wir müssen den ungleichen Kampf aufnehmen und vor allen Dingen den Segner vernichten, wenn auch einer von uns dabei den Sprung ins Dunkle tun muß. Meine Freunde, ich brauche Euch nicht zu sagen, daß zu dem Schritt, den wir jetzt antreten, ein eiserner Zusammenhalt gehört und ein slavischer Gehorjam. Wie das Orchester an einem Kapellmeister haben Eure Augen an meinem Blick zu hängen, die kleinste Abweichung von dem gegebenen Befehl kann den Ungehorsamen zerschmettern. Wir werden nicht weit auseinandergehen, ich sage auch, daß nicht allzu viele Feinde uns angreifen werden und sollten sie versuchen zu entkommen, so werden sie den Polizisten in die Hände fallen, die ich im Umkreis postiert habe. Bevor wir aber gehen, muß ich noch einmal an den Inspektor nach Heigenbrücken telegraphieren.“

„Den Inspektor?“ fragte Kluge.

„Ja, denn er ist auf meinen Wunsch persönlich hier eingetroffen und leitet den Sicherheitsdienst um uns herum. Wie gesagt, wir haben mit großer Schwierigkeit zu kämpfen, aber wir dürfen deshalb das Geschick nicht aufhalten, wir müssen ihm in die Augen sehen, nur so können wir siegen: denn wenn wir dem Feinde die Entscheidung nicht anbieten, so bleiben wir stets in der Furcht, daß er uns überfällt. Damit Gott befohlen, meine Freunde, reicht mir Eure Hände, unterjucht Eure Waffen und dann vorwärts.“

Als Breitschwert mit seinen Freunden auf die Dorfstraße hinaustraten, bemerkte er eine Gruppe junger Offiziere, die im Waffenschloß ohne Degen, die Reithelme in der Hand, langsam auf und ab flanxierten. Die Sonne

Lesen Sie

die Zeitung „Aus den Tannen“

sie hält gewissenhaft Umschau über alle Zeitereignisse, über alle politischen, sozialen und technischen Errungenschaften der Neuzeit —

sie bringt Alles

auf schnellstem Wege zur Kenntnis der Leser und läßt in unparteiischer Weise Jedermann zum Wort kommen.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für den Monat März können jetzt schon gemacht werden.

Einigung der bürgerlichen Kreise gerichteten Bestrebungen mit den wärmsten Sympathien. Er glaubt aber, daß ein tatsächlicher und gar programmatischer Zusammenschluß zwischen den linksliberalen Gruppen und der heutigen nationalliberalen Partei nach deren Haltung im Reich und in Preußen unmöglich ist, oder, wenn er künstlich vorzeitig herbeigeführt würde, nur mit dem Risiko gefährlicher Rückschläge und auf Kosten einer entschieden liberalen Entwicklung erfolgen könnte. Der Vorstand ist der Meinung, daß das Werk der liberalen Einigung dort fortgesetzt werden muß, wo es durch die Reichstagsauflösung unterbrochen wurde: durch Wiederaufnahme der Bestrebungen, die auf der Frankfurter Zusammenkunft vom 10. und 11. Nov. vor. Jb. zunächst zu einer teilweisen Verständigung der drei linksliberalen Gruppen geführt haben, und erwartet, daß auf dieser Grundlage nun weitergebaut werde, um das Werk der Einigung, wie es in der Befürchtung der Wähler lauerlich vollzogen ist, mit Aufrechterhaltung der bestehenden Parteiorganisationen auch äußerlich Gestalt gewinnen zu lassen.“

In Schweizer Militärkreisen wird gegenwärtig, wie man aus Bern schreibt, die Frage der Dauer der Rekrutenausbildung wieder viel erörtert. Der Nationalrat hat in seiner Dezembersession in dem neuen Militärgesetz die Bestimmung, daß für die Ausbildung der Rekruten, welche jetzt in 35 Tagen zu erfolgen hat, eine Zeit von 70 Tagen festzusetzen sei, dahin abgeändert, daß diese Ausbildung in 65 Tagen zu erfolgen habe, während für die Landwehr nur eine Zeit von 6 Tagen in Anspruch genommen wird. Damit das Gesetz in Kraft treten könnte, bedarf es noch der Annahme durch den Ständerat. In den Militärkreisen gibt sich eine starke Opposition gegen das Gesetz kund und in einer von einer großen Zahl von Offizieren unterzeichneten Eingabe an die Bundesversammlung wird verlangt, daß die Ausbildungszeit der Rekruten nach dem Vorschlag des Bundesrats mit 70 Tagen und diejenige der Landwehr mit 11 Tagen festgesetzt werde. Die Offiziere weisen auf die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges hin, aus welchen unwiderleglich hervorgehe, daß die Rekruten eines längeren Unterrichts bedürfen. Nach ihrer Ansicht ist schon die siebzehntägige Ausbildungsdauer eine sehr kurze und das Interesse des Landes und der Armee erfordern, daß wenigstens an diesem Zeitpunkt, wenn man sich schon nicht zu einem längeren entschließen wolle, festgehalten werde.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 20. Febr. Zur Zeit treten in unserer Kinderwelt die „Röteln“ epid. auf, eine Krankheit, die beim Publikum viel mit Masern (Rotekecken) verwechselt wird. Der Verlauf der Krankheit ist ein gutartiger und von langer Dauer.

* **Calw**, 17. Febr. Kürzlich hielt der mit der Ausarbeitung neuer Stadtbaupläne beauftragte Geometer Untenheil von Schramberg, der durch seine Arbeiten für Friedrichshafen, Pforzheim und andere Städte bestens empfohlen ist, einen sehr anziehenden Vortrag über Stadterweiterungsfragen mit besonderer Berücksichtigung der neuen Calwer Ortsbaupläne. Durch diese werden in unserer reizvollen Stadumgebung eine Reihe von Bauvierteln erschlossen, die einesteils zur Bebauung mit Villen sich eignen, andernteils der Ausdehnung der Industrie und der Erstellung gesunder Arbeiterwohnungen die Wege weisen.

|| **Oberndorf**, 18. Febr. Der in Stuttgart verstorbene Hofrat August Wolf, früher langjähriger Oberamts- und Armenarzt hier, hat der Stadtgemeinde für das Spital 5000 M. vermacht und den schon bestehenden Fond für Abhaltung des Kinderfestes um 1000 M. vermehrt.

* **Schwenningen**, 17. Februar. Ein neues Eisenbahnprojekt macht in letzter Zeit viel von sich reden und tritt nun, da der hiesige Gewerbeverein in seiner letzten Sitzung beschloffen hat, die Ausarbeitung eines Planes nach Kräften zu unterstützen, in die Reihe der ernsthaft zu nehmenden Eisenbahnwünsche. Vor einigen Wochen tagte im oberem Eschachtal eine Versammlung hiesiger Interessenten, welche über das Projekt einer Stichbahn von Billingen ins Eschachtal beriet. Dabei wurde hervorgehoben, vorteilhafter als diese wäre eine Vollbahn Feudenstadt, Lohsburg, Dorzhan, Waldmössinger, Dunningen, Gorgen, Locherhof, Fischbach, Niedereschach, Weilersbach, Dauchingen, Schwenningen. Wenn man daran denkt, daß von Schöffhausen eine direkte Verbindung mit Donaueschingen geplant sei, so würde die Bedeutung der Strecke Schwenningen-Feudenstadt sofort einleuchten. Es dürften dann nur die Strecken Donaueschingen-Schwenningen und Reichenbach-Weisenbach dem Projekt einverleibt werden und es wäre eine weitere Verbindung Schöffhausens und des Bodensees mit Karlsruhe und zugleich Stuttgart mit Freiburg-Basel geschaffen. Würde dann noch die schon oft gewünschte Linie Schwabenreute-Tuttlingen-Schwenningen-Billingen vollends gebaut, so würde damit auch einem direkten Verkehr München-Strasbourg ein für Württemberg günstiger Weg erschlossen.

|| **Tübingen**, 19. Februar. Die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Tübingen-Herrenberg ist für das Jahr 1908 in Aussicht genommen. Im Etat sind für dieses Jahr schon die Haltevorrichtungen in Unterjesingen, Poltringen, Pfäffingen, Estringen, Altingen und Gallsheim vorgesehen.

* **Beutlingen**, 18. Febr. Die hiesige Handwerkskammer will, der Beispiel der Stuttgarter Handwerkskammer folgend, sich ebenfalls ein eigenes Heim erwerben. Als geeignet hierfür erschien das alte Kameralamtsgebäude; die Regierung hat sich bereit erklärt, dieses der Handwerkskammer abzutreten, so daß nun endgültigen Abschluß des Kaufvertrags nur noch die Zustimmung der Vollversammlung der Kammer erforderlich ist.

Herrenberg, 18. Febr. Gestern abend halb 7 Uhr kündigte Räte am westlichen Himmel einen gewaltigen Brand an. Es brannte auf der Hofomäne Sindlingen, Gemeinde Unterjesingen, wobei das große Futterhaus mit allen seinen reichen Vorräten ein Raub der Flammen wurde. Durch das Eintreffen der Feuerwehren von Rebringen, Deschelbronn und Unterjesingen konnte das äußerst gefährdete große Viehaus gerettet werden, doch hatten die Wehren bei dem starken Westwind einen schweren Stand.

Viele marschierten, sondern daß sich einzelne Gruppen absonderten, vereinigten und wieder trennten, je nachdem eine Wegstelle sich leicht oder schwer überwinden ließ.

Rechenbach fühlte sich außerordentlich wohl in der Gesellschaft der jungen Offiziere. Es machte ihm Vergnügen, mit gebildeten Leuten zu plaudern, verschiedene Ansichten über das Kaisermandat zu hören und in der militärischen Unterhaltung verlegnete er nicht den alten Reservoffizier. Er sprach von diesem und jenem, von Freunden und Bekannten, die er in der bayerischen Armee hatte und erfuhr auch gelegentlich, daß einer oder der andere gleichfalls mit einem seiner Begleiter befreundet war. Er fühlte sich um so bezauberter, weil ihm ja doch in der Gesellschaft von Offizieren das Gefühl des Druckes, unter dem er gerade stand, mehr und mehr schwand.

Langsam, unter Lachen und Scherzen, langte die kleine Gesellschaft endlich oben auf der Krone des Berges an und trat in den Kreis der Ruine. Man blieb stehen und unterhielt sich über die Herkunft der Templer im Speßart, über das Alter der verfallenen Burg und Breitschwert, der zur Ueberraschung Rechenbachs durchaus informiert war, trat etwas zurück und hielt einen längeren Vortrag über den Ausgang des Templerordens und die Flucht seiner Mitglieder in verschiedene Reiche des Kontinents.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor,“ mit diesen Worten trat Baugenheim näher an den Redenden heran.

Aber Breitschwert wies ihn ziemlich schroff ab mit den Worten:

„Lassen Sie mich erst zu Ende reden, Herr von Baugenheim, ich werde Ihnen dann Bescheid geben und vor allen Dingen möchte ich Ihnen noch eine Sensation der Gegend zeigen; wenn nämlich hier oben ein Schuß abgefeuert wird, hat man den Eindruck eines siebenfachen Echoes. Pöffen Steinmal auf.“

war gerade im Scheiden und hing wie ein roter Feuerball in den lichten Abendwolken.

Der junge Offizier, der schon am Nachmittag das Hammerwerk besichtigt hatte, trat jetzt an die drei Freunde heran und fragte:

„Verzeihen Sie, meine Herren — von Baugenheim ist mein Name — es soll hier in der Nähe eine alte Tempelruine sein, können Sie uns vielleicht Bescheid geben auf welchem Wege wir dahin gelangen?“

Wenn es Ihnen recht ist, meine Herren will ich sie führen,“ antwortete Breitschwert freundlich.

Die Offiziere verbargen sich und nannten jeder ihren Namen, worauf der Spaziergang gemeinschaftlich fortgesetzt wurde.

Es düsterte bereits stark in dem Hochwald und man mußte außerordentlich vorsichtig schreiten, damit man nicht auf dem glatten Boden ausrutschte und in den rauschenden Aushach hinunterglitt. Wie rote Glühwürmchen schienen die brennenden Gigarren der Wandernden in den scheidenden Abend und Breitschwert glaubte plötzlich einen leichten Schritt hinter sich zu vernehmen. Als er sich umblickte, verschwammen ihm die Umrisse einer Frauengestalt im Schatten des Waldes. Auch Herr von Baugenheim, der dicht an seiner Seite ging, warf im Gespräch gelegentlich einen Blick zurück, als ob er das Geräusch ebenfalls gehört hätte.

Der Doktor mußte wieder und wieder das seine Gesicht des neben ihm Herhschreitenden bewundern und vor allen Dingen überraschte ihn die Pracht der mächtigen, zwingenden Augen, die hoheitsvoll aus dem schönen Gesicht leuchteten. Die Nähe sah auf dem kurzen blondhaar etwas verwegen auf die rechte Seite gerückt und verließ dem Gesicht einen eigenartigen Ausdruck von Kühnheit und Wagemut.

Der Anstieg auf den Tempelberg war beschwerlich und so fügte es sich von selbst, daß nicht alle in einer



Ursache ist zweifellos Brandstiftung; ein Knecht wurde deshalb auf der Stelle festgenommen und aus hiesiger Amtsgefängnis eingeliefert.

|| **Ehlingen**, 19. Febr. Kommenden Sonntag findet hier in Angelsaal der Kreisurtag des 11. Kreises Schwaben statt.

* **Neuenstein**, 18. Februar. Fürst Christian Krafft zu Hohenlohe-Dehringen hat die von dem bekannten Baumeister Bodo Ebbard-Berlin gefertigten Entwürfe für die Restaurierung des Schlosses Neuenstein, das mehrere Jahrhunderte lang die Hauptresidenz der Fürsten Hohenlohe gewesen ist, aber in den letzten Jahrzehnten fast vernachlässigt wurde, genehmigt. Für den Umbau ist ein Zeitraum von 8-10 Jahren vorgezogen; der Aufwand dürfte sich auf gegen 1 1/2 Millionen Mark belaufen, da auch ein Teil der früher in fürstlichem Besitz gestandenen Gebäude wieder angekauft werden soll.

Verstorbener. In Weitingen bei Untertürkheim wurde in der Scheuer eines Manners ein reicher Fund gemacht; er bestand aus einem großen Haufen aus Kupfer, der mit Gold- und Silbermünzen gefüllt war. Es wurden 27 Goldmünzen gefunden, 3. vierkante, und eine Masse Silbermünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. — Am Samstag begingen in Wörsingen der auch in weiteren Kreisen bekannte Oekonom Johann Martin Lang und seine Ehefrau Christina, geb. Herter, die seltsame Feier der diamantenen Hochzeit. — Der 24jährige Sohn des Oekonomen Gottfried Schmid in Webersheim wurde in einem Kankelhäuschen verstorben; er war sofort tot. — Aus Schramberg wird gemeldet: In einer Schlacht bei Reichenbachle, Gemeinde Lanterbach, wurde der alleinstehende 69 Jahre alte Severin Springmann tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er im Zustande der Trunkenheit vom Wege abgekommen und erstorben ist.

* **Berlin**, 19. Febr. Der Reichsetat ist dem Reichstag heute unverändert wieder vorgelegt worden.

|| **Berlin**, 19. Febr. Die Germania veröffentlicht ein Schreiben des Abg. Erzberger an den Reichskanzler, worin Erzberger um Anflörung in Sachen der Broschüre „Lügen des Herrn Erzberger“ ersucht und sagt: Nach den Mitteilungen des Generalmajors Reim dürfte feststehen, daß der Reichskanzler an der Abfassung des beleidigenden Titels nicht ganz unbeteiligt sei. Die Germania veröffentlicht gleichzeitig eine Antwort des Reichskanzlers vom 11. Febr., worin er auf die Erklärungen der Nordd. Allg. Ztg. vom 10. Febr. Bezug nimmt und hinzusetzt: Sollte Herr General Reim, was ich nicht weiß, aus dem Ausbleiben einer Äußerung meinerseits meine Zustimmung zu dem Titel gefolgert haben, so würde hier ein Mißverständnis vorliegen.

* **Mathenow**, 19. Febr. Wie das „Roth. Kreisblatt“ meldet, wurde heute morgen ein Waldarbeiter auf dem Wege nach dem Kgl. Forst erschossen und ein anderer Arbeiter schwer verletzt. Wie es heißt, fielen die Schüsse aus dem Gewehr eines Berliner Schlossermeisters, der sich mit anderen Jagdgästen auf dem Anstand befand und die Arbeiter für Wild hielt.

Ausländisches.

* **Bologna**, 18. Febr. Unter Teilnahme einer ungeheuren Menschenmenge hat heute die feierliche Beisetzung Garbuccis stattgefunden. Der nationale Kranz um den Dichter halber waren die Läden geschlossen. Überall waren Trauerfahnen gehißt. Die Straßenlaternen entlang des Weges, den der Zug nahm, waren angezündet und mit schwarzen Schleieren umhüllt. Der Straßenbahnverkehr war eingestellt. Eine ungeheure Menge füllte die Straßen und Plätze und stand auf Ballonen und an Fenstern.

„Mit diesen Worten zog er seinen schweren Revolver aus der Tasche was für Klänge, der seinem Meister getrenntlich alles nachmachte, das Signal war, seine Wärenschaft um den Griff seines bayerischen Dolches zu legen. Wagners Helm fiel Breitshwert in den Arm und sagte laut:

„Ach bitte, schließen Sie nicht, denken Sie doch, daß wir hier in einer militärischen Umgebung sind und daß ein Schuß Ausschuss und Verwirrung anrichten müßte.“

Der Doktor schüttelte sich leicht den Arm des Offiziers ab und trat hinter einen Mantelrand, als ob er die Anwesenden auffordern wollte, weiterzugehen.

In diesem Augenblick geschah etwas Seltsames: Mitten in dem Kreis der Männer erschien eine verschleierte junge Dame und rief laut:

„Meine Herren, ich sehe Sie an, hätten Sie sich vor diesen Offizieren, es sind Anarchisten!“

Rechenbach erkannte die Stimme. Es war, als ob sie ihm den Atem versetzte und doch wieder ihn zu himmlischer Seligkeit erhob, denn es war Hertha, die heiß Geliebte, schon Verlorengeglaubte und nun Wiedergefundene, sie war gekommen, ihn zu warnen.

Er wollte auf sie zusträmen, aber da sah er, wie der schlanke Herr von Wagnersheim ihr entgegenrang und mit einem wütenden Pfeifen die Worte herausschrie: „Also Verrat! Da nimm den Lohn dafür!“

Ehe Rechenbach dazwischen treten konnte, fuhr es wie ein Blitz durch die Nacht und Hertha sank mit einem leisen Sammerschrei zu Boden.

Die Aufregung war ungemein. Der Staatsanwalt sprang zu und kniete neben der Gestorbenen hin, Breitshwert schoß auf die entstellenden Offiziere ins Ungewisse ab und Klänge rannte, den furchtbaren Dolch in der Faust, den Entwichenen nach.

Vermischtes.

Alberlei. Auf der Kobelbahn von St. Moritz ist der Sportmann Graf v. Bylandt aus Holland durch einen schweren Sturz tödlich verunglückt. — In Oberschlesien ist in diesem harten Winter zum ersten Male wieder seit 1863 ein Wolf geschossen worden. Drei der Bestien entkamen. — In Breiten brannten vier von zehn Familien bewohnte Wohnhäuser mit Magazin, Werkstätte und einer Schenke nieder. — Auf dem Holzlagerplatz des Kohlenhändlers Ley in Konstanz ist, laut Konst. Ztg., am Sonntag früh 1/2 Uhr Feuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit rund 65 Ster Tannenholz, 400 Zentner Koks, 200 Zentner Schmiedekohlen, 450 Zentner Bricketts, viel Handwerksgeräth und etwa 200 Kohlenfässer vernichtete.

|| **Alpines**. Um die edle Bergsteigerei vor dem „herabwärtigenden Einfluß der Vielguleien“ zu bewahren, „um der Masse der Bergsteiger zum Bewußtsein zu bringen, daß es auch auf diesem Gebiet Gesetze gibt, die man nicht übertreten darf, ohne sich aus dem Kreis der Gebildeten auszuschließen“, nicht aber um die „grundfäßlichen Bergrüpel“ zu belehren, verfaßten im Auftrag des D. u. d. A. B. Friedensburg-Berlin und Arnold-Hannover „zehn Gebote des Bergsteigers“, die in den neuesten Mitteilungen des Vereins veröffentlicht werden und auch hier der Erwähnung wert sind. Sie fordern vom Bergsteiger in persönlicher Beziehung gebildeten Besuchern, Anpassung der Tour an die körperliche Leistungsfähigkeit und sorgfältige Vorbereitung der Wanderungen. Das Verhältnis zum Führer sei „geziemend“, das demselben ausgestellte Zeugnis kurz und wahrhaftig. In der Hitze, die nicht zur Kneipe herabgewürdigt werden soll, sei das Verhalten bescheiden, unerfüllbare Ansprüche möge man nicht erheben. Endlich wird dem Touristen in crasser Weise zu Gemüt geführt, daß er die Gegend nicht verunehre, die Alpenblumen schon, Vieh und Wild nicht verunehre, des Bergweises Standen und Sitte achte. Die zehn Gebote soll jedes Mitglied des Vereins mit der Mitgliedkarte erhalten. Außerdem ist noch die Abfassung eines ausführlicheren alpinen Regelgeplant.

Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats vom 12. bis 18. Februar 1907.

Angebot fortgesetzter Käufe für russische Rechnung blieb die Erklärung der russischen Regierung, von weiteren Erwerbungen für die Notstandsgebiete absehen zu können, einflußlos. Dagegen fürchten Bedenken über die nicht erfolgte allrussische Preisankämpfung auf dem Berliner Markt einen empfindlichen Rückschlag herbei, der die Weizen- und Roggenpreise allmählich um 5-6 Mk. gegen den Höchststand zurückwarf. Obwohl den Provinzen durch den andauernden Exportabzug günstige Gelegenheiten zur Verwertung des durch die erhöhten Preise hervorgerufenen Angebots gegeben war, blieb die Schwäche des Berliner Preisungsmarktes nicht ohne Wirkung und der Versuch der Käufer, die Preise herabzudrücken, war infolge von Erfolg begleitet, als sich die Höchstpreise auch wirklich nicht aufrecht erhalten ließen. Das verdrängte Berliner Vorkaufangebot konnte zu vorübergehend bis 4 Mk. ermäßigten Preisen bei den Wägen Aufnahme finden. Auf dem heutigen Berliner Markt kam wieder eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch, da neben neuer Exportnachfrage Kaufanträge für Verhöflicheit infolge der für die Sorten gegebenen Witterungsbedingungen aus der Provinz vorlagen, unter deren Einfluß ein Teil des vorangegangenen Preisverlustes (ungefähr 2 Mk.) wieder eingeholt werden konnte. Daher erreichte sich trotz anhaltender Preisankämpfung lebhafter Kaufsust; nur der Berliner Markt behandelte unter dem Eindruck der schwächeren Haltung für Lieferungen vorübergehend mehr Vorsicht. Meis und Futtergerste gehen andauernd schlan in den Verbrauch über. Für Braugerste ließ die bescheidene Nachfrage trotz geringen Angebots keine Preisbesserung aufkommen.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttag in Mk. pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (-) bzw. Weniger (+) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist wie folgt:

	Weizen	Roggen	Gerste
Frankfurt	189 (+1/2)	178 (+2 1/2)	190 (-)
Nürnberg	197 (-1)	181 (+1)	181 1/2 (+1 1/2)
Stuttgart	197 1/2 (-)	187 1/2 (+2 1/2)	187 1/2 (+2 1/2)
Strasbourg	195 (-)	182 1/2 (-)	195 (-)
München	204 (+2)	186 (-)	184 (-4)

„Stirb nicht, stirb mir nicht, Hertha, einzig Geliebte,“ jammerte der unglückliche Mann.

„Aber Breitshwert stieß ihn rauh zurück, untersuchte die Niedergerienkne und entdeckte einen kleinen Dolch mit talasilbernem Griff, der etwas oberhalb des Herzens in der Brust Herthas steckte.“

„Vor allen Dingen hier retten, entgehen werden und die Schuste nicht, denn Klage ist auf ihrer Spur. So hat er's doch erreicht, der gewissenlose Verbrecher, hat sein furchtbarer Dolch doch das Opfer getroffen. Geben Sie mir ihr Taschentuch, suchen Sie einen glatten Stein, ich will versuchen, den Dolch aus der Wunde zu ziehen und die Blutung zu stillen.“

Rechenbach taumelte wie betrunken und vollzog die Befehle des Doktors wie im Traum.

„Um Gottes willen, machen Sie doch schnell,“ rief Breitshwert aufgeregt, als sich eben die Lippen des schönen Mädchens purpurn färbten und ein leichter Winternuß niederrann.

„So ein Unglück, daß wir hier oben auf dem Berge sein müssen. Sie hinunter zu bringen, ist fast unmöglich, ohne der verletzten Lunge alles Blut zu entlocken und wir müssen sie schonen, wir müssen das Blut aufhalten, wenn wir sie retten wollen... Gehen Sie hinunter nach dem Forsthaus, holen Sie Männer so viel als möglich, eine Matratze, Kopfkissen, Bettzeug, alles herauf und schicken Sie einen Boten zum Arzt, zum nächsten Militärarzt, irgendwo in einem Quartier wird sich schon einer finden, aber alles in Eile, in Eile.“

Rechenbach war schon verschwunden. Er wußte, daß sein ganzes Lebensglück an dieser einen Sekunde hing und lehrte auch bald zurück alles, was verlangt worden war und ein Duzend Soldaten zur Stelle bringend, wo Hertha unter den tödlichen Wunden niedergesunken war.

Handel und Verkehr.

„-n. Gebäufern, 20. Febr. Eine Partie Tannenpapiere wurde heute wieder nach längerer Unterbrechung wegen der Schneefälle, von einem hiesigen Händler, der größere Quantitäten für eine hiesige Firma aufzukaufen hat, abgeliefert. Die Preise für den Btr. Tannenpapiere stellen sich hier jetzt auf 2 Mk., während im Dezember bloß 1 Mk. 50 bezahlt wurden. Bei günstigen Witterungsverhältnissen dürfte geübte Sammler noch ein schönes Stück Geld verdienen durch das „Wogeln“.“

* **Salzw.** 18. Febr. Die Gen. Vers. der hiesigen Spar- und Vorschußbank, der Ende v. J. 1919 Mitglieder angehören, hat beschlossen, von dem im 45. Geschäftsjahre 1906 erzielten Reingewinn von 25 647,77 Mk. auf das bloßdenberechtigte Einlagekapital von 811 849,40 Mk. eine Dividende von 5 1/2% mit 17 132,50 Mk. zu verteilen, dem Reservekonto 1511 Mk. gutzuschreiben, der sich dadurch auf 60 000 Mk. erhöht, in den Spezialreserven 3000 Mk. zu legen, der sich auf 28 000 Mk. erhöht, der Dividendenreserve 500 Mk. zuzuwenden, welche nunmehr 2000 Mk. beträgt, und den Rest von 3404,27 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Oberrdorf**, 19. Februar. Die Apotheke bei der Kirche hier kommt abermals in andere Hände. Apotheker Jungermann aus Würzburg, der sie vor 3 Jahren käuflich erworben hat, veräußerte sie wieder an einen Kollegen Wagner aus Darmstadt. Preis 162 000 Mark.

Konkurse.

Alexander Schmidt, Kaufmann, Inhaber der Firma G. F. Schmidt, Eisen- und Hergeschäft, Stuttgart. — Karl Ernst Schmidt, Baumeister, Stuttgart. — Albert Bösch, Bildhauer in Altmünster, Obd. Ingersheim, Alleinhaber der Firma Albert Bösch vorm. Bösch u. Kraus das. — Ludwig Haber, Bauer in Großgartach. — Christian Vetter, Landesproduktionshändler in Ehlingen. — Johannes Epple, Schuhmacher in Rutesheim. — Michael Reiffner, Küferbetriebe nachlass in Wüdingen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altmünster.

Die Selbstvergiftung die Grundursache aller Krankheiten. Größliche Heilung resp. Verhütung derselben durch eine erprobte Blutesreinigung, Blutesäuerung und Blutentgasung. Für Laien populär dargestellt von Dr. med. Walter, Preis 0,80 Mark. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. In beziehen durch die B. Necker'sche Buchhandlung.

Das Buch erörtert auf Grund vielseitiger praktischer Erfahrungen und Erfolge die Grundursache der Krankheiten, deren frühzeitiges Erkennen und deren „ursächliche“ nicht bloß symptomatische Heilung. Das Hauptaugenmerk ist dabei auf die „Entwicklung“, nicht auf das „heutige“ Krankheitsbild, auf die chemischen Verbindungen, auf das Spiel der Verwandlungen, auf die Stoffwechselveränderungen gerichtet. Die kleine Schrift gibt ferner Mittel und Wege an die Hand, das Blut zu reinigen und in den Zustand zu versetzen, in welchem es zur richtigen Ernährung aller Organe des Körpers unbedingt sein muß. Wenn man bedenkt, daß das Blut der wichtigste Bestandteil unseres Körpers ist, so erhellt, daß die Rettung des Buches notwendig und zu empfehlen ist.

Neueste Nachrichten.

|| **Fou der oberen Gander**, 20. Febr. Durch Einatmung von Kohlenästen sind in einem größeren Gasthause zu Rothenburg o. T. ein Hausknecht und ein Kellerlehrling erstickt. Die Schwiegermutter des Besitzers konnte wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

Berlin, 20. Febr. (Telegramm). Bei der heute im Reichstag stattgehabten Präsidentenwahl wurde **Graf Stolberg** (cons.) mit 214 von 388 abgegebenen Stimmen **gewählt**. Dr. Spahn (Str.) erhielt 184, Paasche (natl.) 4, Hertling (Str.) 1 Stimme.

|| **New-York**, 20. Febr. Ein Telegramm aus Nicaragua meldet, daß gestern nachmittag Truppen der Republik Honduras Truppen der Republik Nicaragua, die die Grenze bewachten, angegriffen haben. Nach langem Kampfe wurden die Truppen der Republik Honduras **geschlagen**.

Man bettete die Ohnmächtige so weich als es ging, man umschürzte sie mit breiten Bändern, daß sie fest auf der Matratze lag und ein halb Duzend kräftiger Soldaten griff zu, um die Last vorfichtig hinunter zu tragen. Rechenbach hatte nicht vergessen, Breitshwert's elektrische Laterne mitzubringen und beleuchtete vorangehend den gefährlichen Abstieg.

Als man im Forsthaus angekommen war, wartete schon ein freundlicher, bayerischer Oberstabsarzt und begab sich sofort, nachdem die Verwundete zu Bett gebracht war, an die Untersuchung des Dolchstoßes.

„Hat die Dame Verwandte hier im Hause?“
„Sie ist meine Braut,“ jammerte Rechenbach.
„Armer Herr, machen Sie sich darauf gefaßt Witwer zu werden, ehe Sie Gatte geworden sind.“

Rechenbach schluchzte laut auf und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Der Breitshwert stand ruhig am Kopfende des Krankenbettes und unterstützte den Arzt in jeder Weise.

„Der Stich ist doch bloß durch die Lunge gegangen, Herr Oberstabsarzt.“

„Bloß durch die Lunge, Sie haben recht, er hat keine großen Schlagadern verletzt, sonst wäre das holde Geschöpf ja schon unserer Hilfe und unserer Sorge entrückt. Es ist ja möglich sie zu retten... Sie haben doch noch Eis geschickt?“

„Unsere Boten sind nach vier Richtungen weg.“

„Nun, dann ist's gut, denn wenn wir nicht nach Ablauf einer Stunde Eis haben, um das Fieber sofort beim Eintreten zu bekämpfen, das aufsteigende Blut niederzuhalten, dann erlebt sie den Morgen nicht mehr.“

(Fortsetzung folgt.)



Breitenberg
[Gerichtsbezirks Calw.]
Fahrnis-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen
Elias Haich, gewesenen Mühlebesizers in Weikenmühle
bringen am nächsten

Samstag, den 23. Februar 1907
vormittags von 10 Uhr an

in der Weikenmühle gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1 jüngeres und 2 ältere Zugpferde,
1 einjähriges Fohlen, 1 hochträgliche
Kuh, 1 trachtige Kalbin, 1 zwei-
jährige Kalbin, 1 zweijährigen Stier,
1 einjähriges Kind, 2 Schweine — die Kal-
binnen und Schweine sind fett und zum Schlachten
geeignet — ferner 12 Stück Hühner, ca. 20 Str.
Roggen und 3 Str. Haber.

Neubauer sind eingeladen.
Zeinach, den 18. Februar 1907.

Bezirksnotar Lauer.

Straßensperre betr.

Da die Nachbarschaftsstraße von
Spielberg nach Altensteig
für den Verkehr mit schweren Lastfuhrwerken nach ihrer
ganzen Anlage nicht geeignet und geradezu sicherheitsgefährlich
ist, wird auf Grund des Art. 52 Abs. 2 des Pol.-Str.-G.
und des § 366 Ziff. 10 des R.-Str.-G.-B. nachstehende
ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

§ 1.
Die Nachbarschaftsstraße von Spielberg nach Altensteig
u. z. vom Gasthaus zum Döfen in Spielberg an auf Spiel-
berger Markung und von der Markung Spielberg an bis
zur Einmündung der Straße nach Egenhausen unterhalb
der Altensteiger Ziegelhütte, auf Markung Egenhausen, ist
für den Verkehr mit schweren Lastfuhrwerken und Automobilen
gesperrt. Als Lastfuhrwerke, die die betr. Straßenstrecken nicht befahren
dürfen, sind namentlich zu betrachten: alle Laugholz- und Schnitt-
warenfuhrwerke (Mehl- und Eisentransport) mit über 0,80 cbm
Belastung.

§ 2.
Zwischenhandlungen werden auf Grund des § 366 G. 10 d.
R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14
Tagen bestraft.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift wurde unterm 2. Februar
erlassen und am 9. Febr. 1907 vom R. Oberamt für vollziehbar erklärt.

Dieselbe tritt sofort in Kraft!

Bemerkung wird noch, daß die schweren Lastfuhrwerke und Automobile
ohne erheblichen Umweg die Staatsstraße von Spielberg nach Altensteig
benutzen können.

Den 18. Februar 1907.

Schultheißenamt Egenhausen Schultheißenamt Spielberg
Rieger. Keller.

Gewerbeverein Altensteig.
General-Versammlung

Sonntag, den 24. Febr. ds. Js.
nachmittags 4 Uhr
im Gasthaus zum „Kuter“.
Tagesordnung.

Rassenbericht.
Bericht über die Vereinsstätigkeit.
Anträge aus der Versammlung.

Der Ausschuß.

Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
am Freitag, den 22. Februar
Eichen-Stammholz und
Beigholz nebst Laubreis

im Bezirk Vöhl Abteilung Starened
und Bäle:

21 stärkere Eichen (Schreiner-Räfer-
und Bauholz) 48 Am. eichene Scheiter
(auch etwas Berkholz) und Prügel,
800 Büschel Laubreis nebst 16 Haufen

Laubholz-Puppreis und 1 Loß Schlagraum.
Zusammenkauf nachm. 2 Uhr auf der alten Heerstraße beim
Wäldle am Feldtrauf.

Altensteig.
Eine Wohnung

mit 4 oder 5 ineinandergehenden
Zimmern nebst Zubehör auf 1. Juni
ein größeres

Zimmer

(particell) hat sofort oder später
zu vermieten
Robert Eng.

Altensteig.
Als Mitbewohner zweier möb-
lierter

Zimmer

wird ein solider Arbeiter gesucht.
Wo? — sagt die Red. ds. Bl.

Altensteig.

**Lehrlings-
Gesuch.**

Bei den Unterzeichneten finden
2 kräftige Jungen, die Lust haben,
das Tischler- und Malergeschäft
gesundlich zu erlernen, sofortige Lehr-
stelle. (Sofort Anfangslohn.)
Huß & Stok.

**Offene kaufmännische
Lehrstelle**

in einem gemischten Warengeschäfte
für einen antgeschulten, wohlgezogenen
jungen Mann unter sehr günstigen
Bedingungen.
Anfragen an die Redaktion ds.
Bl. erbeten.

**Kochmädchen
gesucht.**

Suche zum sofortigen Eintritt
ein Mädchen das Kochen lernen will
Paul Eng
Hotel Post Nagold.

Bernau.
Eine schöne, schwere, nählige
Kalbin

setzt dem Verkauf aus
A. Hauser.

Altensteig.

**Gesang-
Bücher**

in schönster und größter
Auswahl
empfiehlt die
W. Ricker'sche Buchhdl.

Notiztafel.

Die Gemeinde Gärtringen bringt
am Dienstag, 26. Febr. aus Ge-
meindewald Ebelburg zum Verkauf:
380 Stück forchene und fichtene Bau-
holzstämme, worunter sehr schöne
Forchen und 5 Buchen. Zusammen-
kauf morgen 9 Uhr im Ort.

Am Samstag, 23. Febr. mittags
1 Uhr verkauft die Gemeinde Schaf-
hausen aus Gemeindewald Hürle:
100 St. Eichen mittl. Stärke, dar-
unter schöne Käfer- und Bagner-
eichen, 9 St. Birken, 2 Buchen und
1 Kirschaum.

Fruchtpreise.

Nagold, 16. Februar 1906.

Neuer Dinkel	7 10 6 88 6 70
Wetzen	10 60 10 83 10
Gerste	9 60 8 45 9 20
Haber	8 70 8 60 8 50
Mehlfrucht	9 50
Rohren	8 10 7 95 7 80
Wicken	8 40
Erbsen	12

Situationspreise:

1/2 Mg. Bitter 85 Pfg.
2 Eter 16 Pfg.

Schorbene.

Nagold: Gottlieb Röhle, 20 Jahre.
Daiterbach: Jakob Knorr, Stadtpfleger.
Neuenbürg: Auguste Müller 58 Jahre.
Feldrennach: Johann Hepperle, gen.
Biegelbesitzer.
Saulgau: Robert Epple, Lehrer a. D.

Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation in Sindlingen sind abzugeben drei
7 Monate alte Eber um 120 Mk. pro Stück; ferner acht 3-4
Monate alte Eberferkel um 60-75 Mk. pro Stück. Diese
Tiere sind sämtlich angekört, sehr schön und ohne Fadel. Bestellungen
seitens der Mitglieder des landwirtsch. Bezirks-Vereins nimmt Herr
Vereinssekretär Gaiser entgegen.

Nagold, den 16. Febr. 1907.

Der Vorstand des landwirtsch. Bezirks-Vereins:
Ritter.

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig

empfiehlt

zu billigsten Preisen

stets frische Sendungen

feinste

Salz-Heringe
(nur Milchener)

Bismarckheringe

russ. Sardinen

Oelfardinen.

feinst

**Limburger,
Schweizer und
Emmenthaler**

Käse

in mehreren Qualitäten

gemischte Marmelade
Zwetschgen

Breiselbeeren
Essiggurken

- la. Speisewiebel
- „ Johannisbrof
- „ Aranzfeigen
- „ Zwetschgen getr.
- „ Kirschen
- „ Birnen
- „ Äpfel
- „ Orangen
- „ Zitronen
- „ frische Eier

Zur
Bienenfütterung!
Candis, ss. Dextel
" " weiß
" " gelb
Kristallzucker

Dungsaltz
Viehsaltz
Kochsaltz
Tafelsaltz

Süßenfrüchte
Suppen-Einlagen
Leigwaren aller Art
in vorzüglichen Qualitäten

Feinst Tafelsenf
in Gläsern, Eimern etc.

Kaffee
Thee
Cacao

**Waghäusler und
Böblinger
Zucker**
alle Sorten.

Große Auswahl
Billige Preise
in
fertigen Schürzen
wie
Reform-Schürzen schwarz u. farbig
Träger- " " "
Bier- " " "
Haus- " " "
Kinder-Reform-Schürzen
schwarz und farbig
Kinder-Trägerschürzen
schwarz und farbig
Kinder-Hängerschürzen
schwarz und farbig
Trag-Kleidchen
Fr. Adrion Witwe.